

# Wasserkraftausbau ohne Ende?

---

An einem runden Tisch haben sich in einer gemeinsamen Erklärung 13 teilnehmende Vertreter des Umweltschutzes, der Kantone sowie der Energieversorger am Montag, den 13. Dezember 2021 auf 15 Wasserkraftwerksprojekte geeinigt, die bis 2040 eine zusätzliche Speicherproduktion von zwei Terrawattsstunden Strom vorsieht. Damit soll in letzte unberührte Gletschergebiete eingegriffen werden. Aus dieser Runde scherte einzig die Stiftung Landschaftsschutz mit der Aussage aus: «Wir können nicht länger im Unterland Einsprachen in Bauzonen einreichen, wenn wir es gleichzeitig zulassen, dass in den Bergen riesige Schutzzonen unter Wasser gesetzt werden». Diese Auseinandersetzung animierte mich dazu, in der Neuen Zürcher Zeitung nachfolgenden Leserbrief zu schreiben, der am 22.12.2021 erschienen ist.



**Meinung & Debatte**  
Neue Zürcher Zeitung

## Wasserkraftausbau ohne Ende?

Die Nutzung der Wasserkraft gilt gemeinhin als sauber, einheimisch und erneuerbar. Ergänzt mit dem Wasserzins für die Alpenkantone, geniesst sie in breiten Kreisen der Bevölkerung eine gute Akzeptanz. Die Umweltverbände werden nun für künftige Energieszenarien massiv unter Druck gesetzt.

Die Kehrseite der Medaille des weiteren Ausbaues wird weniger gesehen. Sie betrifft die Beeinträchtigung von Natur und Landschaft durch massive Störungen im Kontinuum der Fließgewässer, die nötigen Speicherseen, die Massnahmen zur Korrektur von Schwall und Sunk, die Beeinträchtigung von Wasserfällen und so weiter. Die Planungs- und Umsetzungszeiten sind lang und hinterlassen ihre Spuren in der Landschaft.

95 Prozent des technisch sinnvoll Nutzbaren bei der Wasserkraft sind in der Schweiz auch genutzt. Jetzt geht es auf die frei werdenden Gletschervorfelder los. Der Ausbaugrad der Wasserkraft wird zur Frage des Grenznutzens. Die Investitionskosten sind bis zu viermal höher als für Solarstromanlagen gemessen an der Zusatzproduktion. Die Wasserkraft hat ihren möglichen Beitrag für die Energiegewinnung in hohem Mass geleistet. Soll jetzt die Zitrone nochmals mit hohem ökologischen Preis ausgepresst werden?

Mario F. Broggi, ehem. Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Vaduz

**NZZ**  
**22.12.2021**  
**S. 18**



*Wasserfassung Simplon.*